

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 242.

59. Jahrgang.
Donnerstag, den 17. Oktober

1912.

Arbeitsnachweis.

Von Zeit zu Zeit wird der Stadtrat um Nachweis von Arbeitskräften angegangen. Hin und wieder, allerdings seltener erkundigen sich auch Arbeitslose nach freien Arbeitsstellen. Soweit der Stadtrat über den Arbeitsmarkt unterrichtet war, hat er in solchen Fällen gern im Sinne der Nachfragenden vermittelt. Im großen und ganzen ist aber bis jetzt die Inanspruchnahme des Stadtrates zur Vermittlung von Arbeit nicht sehr häufig gewesen. Es mag dies einerseits aus der Uebersichtlichkeit des Arbeitsmarktes in unserer Stadt zu erklären sein, vielleicht hat aber auch andererseits der Mangel aller sachdienlichen Einrichtungen zur Arbeitsvermittlung Arbeitgeber und Arbeitnehmer abgehalten, sich an den Stadtrat zu wenden.

Der Stadtrat will deshalb das Bedürfnis zur Begründung einer amtlichen Vermittlungsstelle noch nicht verneinen, sofern sich deren Tätigkeit darauf beschränken soll, Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage entgegenzunehmen, damit sich die hiesigen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die eingegangenen Meldungen unterrichten können.

Unter dem Vorbehalte künftigen weiteren Ausbaues wird daher versuchsweise zunächst folgende Einrichtung getroffen:

1. Im Rathaus — Fernsprecherraum, links vom Eingang an der Habereithe — wird ein zweckentsprechend eingeteiltes **Verzeichnis öffentlich ausgestellt**, in das sich jedermann einschreiben kann, der **Arbeit sucht** oder **zu vergeben hat**.
2. Das Verzeichnis wird Interessenten während der Dienststunden jederzeit **unentgeltlich zur Einsichtnahme** vorgelegt.
3. **Anmeldungen zum Verzeichnisse können mündlich, schriftlich** oder auch **durch Fernsprecher erfolgen**. Durch Fernsprecher kann auch an Interessenten Auskunft über den Inhalt des Verzeichnisses gegeben werden.
4. Als Grundlag gilt, daß sich der Stadtrat an der Verhandlung von Arbeitsuchenden und Arbeitvergebenden über den Abschluß von Arbeitsverträgen nicht beteiligt und irgendwelche Verantwortlichkeit und Haftung nicht übernimmt. Zu Benachrichtigungen von Arbeitsuchenden und Arbeitvergebenden ist aber der Stadtrat nach Befinden bereit, sofern er damit ohne besondere Mühevaltungen dem Zwecke der Einrichtung dienen kann.
5. Sobald mit Hilfe der stadträtlichen Vermittlungsstelle Arbeit vermittelt wurde, ist Mitteilung vom Erfolge an die Vermittlungsstelle erforderlich, damit der Eintrag im Verzeichnisse gelöscht werden kann. Ohnedies werden Arbeits-Angebote oder Nachfragen 14 Tage nach Anmeldung im Verzeichnisse gelöscht.

6. Die Benutzung der nach den vorstehenden Bestimmungen getroffenen Einrichtungen ist **kostenfrei**.

Die Einrichtung wird zur Benutzung empfohlen. Anregungen wegen weiterer Ausgestaltung des Versuches nimmt der Stadtrat gern entgegen.
Eibenstock, den 12. Oktober 1912.

Der Stadtrat.
Stf.

Abendschule für weibliche Handarbeiten.

Der Unterricht in der Abendschule für Frauen und Mädchen beginnt wieder **Donnerstag, den 17. Oktober 1912.**

Der Unterricht verfolgt den Zweck, Frauen und konfirmierten Mädchen, die den Tag über durch Erwerbsarbeit in Anspruch genommen sind, abends Gelegenheit zur Erlernung der notwendigsten weiblichen Handarbeiten zu geben oder sich in der Ausführung schwieriger Arbeiten zu vervollkommen.

Der Unterricht findet wöchentlich zweimal, und zwar **Montags und Donnerstags** abends 8—10 Uhr statt und umfaßt:

„Zuschneiden und Nähen, Ausbessern und Stopfen von Wäsche und Bekleidungsgegenständen und Herstellung einfacher Kleider.“

Für den Unterricht sind monatlich 50 Pfg. im voraus zu bezahlen. Das erforderliche Material ist mitzubringen.

Der Unterricht findet statt in der alten **Bürgerschule**, Zimmer Nr. 5.

Stadtrat Eibenstock, den 15. Oktober 1912.

Zur Zeit wird in den städtischen Schläusen hier eine allgemeine Ratten- und Mäusevertilgung

durch einen geprüften Kammerjäger vorgenommen

Es ist zur Erzielung eines größeren Erfolges erwünscht, daß im Anschluß hieran auch in den Privatgrundstücken, in denen sich die Ratten- und Mäuseplage bemerkbar macht, eine Vertilgung herbeigeführt wird. Entsprechende Anträge sind bei dem Stadtrate und bei dem in der Garküche hier wohnenden Kammerjäger Herrn Loos zu stellen.

Stadtrat Eibenstock, den 15. Oktober 1912.

Die Türkei erklärt den Krieg.

Waren die Würfel über Krieg oder Frieden auch schon vor einiger Zeit gefallen, hat der letzte Montag der Mittwelt schon den untrüglichen Beweis gebracht, daß die Türkei auf kein Verhandeln sich mehr einlassen wollte, sondern entschlossen war, nun ihrerseits den Balkanvölkern die Zähne zu zeigen, so kommt eine Nachricht, die offiziell diesen Schritt der Türkei ankündigt. Es wird telegraphiert:

Konstantinopel, 16. Oktober. Die Worte hat beschlossen, ihre Gesandten in Sofia, Belgrad und Athen abzurufen und nur einen Sekretär zwecks Bewachung der Archive zurückzulassen.

Eine weitere Meldung lautet:

Konstantinopel, 15. Oktober. Der endgültige Abbruch der Beziehungen zwischen der Türkei und den Balkanstaaten erfolgt heute abend. Der Schuß der in Sofia, Athen und Belgrad lebenden Ottomanen ist Deutschland anvertraut worden.

Nach diesem dürfte es seitens der Türkei wohl kaum noch zu einer formalen Kriegserklärung kommen, vielmehr wird die Türkei jetzt an allen Punkten loszuschlagen. Sie kann dies jetzt ja auch ungehindert tun, da der Friede mit Italien abgeschlossen ist. Hierzu meldet der Draht:

Rom, 15. Oktober, abends 6 Uhr. Die Agenzia Stefani bestätigt, daß die Friedenspräliminarien in Dudy unterzeichnet worden sind.

Welche Wichtigkeit der Friedensschluß mit Italien für die türkische Kriegsführung gegen Griechenland und die feindlichen Balkanmächte hat, dürfte allgemein bekannt genug sein, als daß hier noch ausführlich darauf eingegangen würde. Wir wollen deshalb jetzt hier die wirklich kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan registrieren. Da ist zunächst zu melden, daß die türkische Stadt Tuzi sich den Montenegrinern ergeben hat. Am Montag mittag bereitete sich die montenegrinische Infanterie unter Artilleriefener zum letzten Sturm auf Tuzi vor, als ein türkischer Offizier mit der weißen Flagge erschien. Der Kommandant, Kronprinz Danilo, empfing den Offizier und nahm die Bedingungen der Uebergabe der Garnison an. Bald darauf erschien eine Abordnung von Bürgern im montenegrinischen Hauptquartier und bat um Gnade. In den Befestigungen fand man mehrere Geschütze, darunter drei englischen und zwei deutschen Ursprungs. Sie waren sämtlich durch das montenegrinische Feuer schwer beschädigt. Die Beute umfaßte ferner acht Maschinengewehre, 7000 Mausegewehre, viele Pferde, 800 Zel-

te und Lebensmittel für zehn Tage. Die Garnison bestand aus sechs Rizambataillonen. Drei Bataillone wurden des Abends nach Podgoriza gebracht. Am Nachmittag rückten die Montenegriner im Triumph unter Militärmusik ein, wo sie von der christlichen Bevölkerung und den Wallisoren mit Jubel empfangen wurden.

Diese Schlappen wollen die Türken an anderer Stelle indessen wieder wettgemacht haben. Es wird berichtet: Konstantinopel, 15. Oktober. Wie amtlich bekanntgegeben wird, haben die türkischen Truppen in der Gegend von Gussinje die Offensive ergriffen, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten. Sie haben die Montenegriner über die Grenze zurückgeworfen. Die Verluste der Montenegriner sind beträchtlich.

Ehe wir zu den Nachrichten über weitere Kriegsheereien jenseits der Weichsel kommen, seien hier noch zwei Meldungen von allgemeinem Interesse verzeichnet.

Coburg, 15. Oktober. Der Direktor des Landkrankenhauses, Professor Colmers, welcher im russisch-japanischen Krieg und bei dem Erdbeben in Sizilien hervorragend tätig war, wurde von König Ferdinand von Bulgarien für die Kriegsdauer nach Bulgarien beufen. — Auch ein deutscher Offizier wird auf bulgarischer Seite am Feldzug teilnehmen.

Coln, 15. Oktober. Die „Kölnische Zeitung“ erhält folgende, anscheinend inspirierte Rundgebung aus Berlin: Wie wir hören, befähigt es sich, daß von Frankreich die Anregung zur Einberufung einer Konferenz nach Konstantinopel ausgegangen ist. Wir glauben nicht, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo der Krieg auf dem Balkan begonnen hat, und die Ereignisse sich überstürzen, die Ausführung dieser Anregung möglich ist. Immerhin scheint es uns dankenswert, daß Frankreich von neuem einen Schritt unternimmt, der dazu beiträgt, die Mächte nicht nur für den Augenblick, sondern auch für künftige Möglichkeiten in ständiger Fühlung zu erhalten.

Nun zur Panlawisten-Gefahr. Der Petersburger Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ meldet nämlich aus Petersburg, daß sich unter dem Vorfig panlawistischer Männer von bekannten Namen Komitees gebildet haben, die mit den Petersburger Balkandiplomaten in enger Fühlung stehen und die Bildung russischer Freikorps zur Entsendung nach dem Balkan betreiben. Die amtlichen Kreise sehen diesen Vorgängen ruhig zu. Die Direktoren der Großbanken seien vertraulich ersucht worden, möglichst hohe Barrücklagen festzuhalten. Von amtlicher Stelle erfährt der Korrespondent ferner, daß die Regierung natürlich bestrebt sei, die Erregung der Be-

gesellschaft zu beschwichtigen, um die Ausbreitung des Krieges über den Balkan hinaus zu verhindern. Gerade die Pariser Note von der Verbürgung des Status quo aber birgt, so erklärt der berufene amtliche Gewährsmann, die Gefahr des Krieges in sich. Man braucht gar nicht an Okkupationsgefühle Oesterreichs zu denken. Die russische Gesellschaft wird nicht ruhig hinnehmen, wenn man den Bulgaren nach einem siegreichen Vordringen bis vor die Tore von Konstantinopel ihre Siegespreis entziehen will. Man könne sicher sein, daß schon alles so vorbereitet sei, daß alsdann innerhalb 48 Stunden ganz Rußland in Flammen stehen würde. Schon jetzt habe man im Ministerium das Gefühl, daß man dann einfach von der allgemeinen Begeisterung fortgerissen werde. Es werde sich dasselbe wiederholen, was man an dem auch friedlichen Ministerium Geshow gesehen habe.

Auch nachstehende Meldung klingt nicht sehr tröstlich:

Wien, 15. Oktober. Entgegen allen Dementis der russischen Presse halten die polnischen Blätter Galiziens daran fest, daß in Russisch-Polen umfangreiche Mobilisierungen stattfinden. Die Nachrichten der galizischen Blätter werden hier als vertrauenswürdig angesehen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Bekämpfung der ausländischen Konkurrenz auf dem deutschen Petroleummarkt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß dem Reichstag ein Gesetzentwurf zugehen wird, der die Gefahr einer Beherrschung des deutschen Petroleummarktes durch ausländische Gesellschaften abwenden soll.

— Die erste Enteignung. Zu der ersten Anwendung des Enteignungsgesetzes wird aus Posen gemeldet, daß die enteigneten polnischen Besitzer die amtliche Anfrage erhielten, wieviel sie bei freiwilligem Verkauf verlangen würden.

— Vom bayerischen Prinzregenten. Der Prinzregent wird, je nach den Witterungsverhältnissen, voraussichtlich Ende Oktober oder Anfang November von Berchtesgaden nach München zurückkehren. In dem guten Befinden des Prinzregenten ist, wie die Leibärzte mitteilen, eine Aenderung nicht eingetreten.

Oesterreich-Ungarn.

— Oesterreichische Delegation. Die oesterreichische Delegation nahm das Heeresordinarium an.

Im Laufe der Debatte erklärte der Kriegsminister, die Bewilligung der Heereskredite sei just so notwendig, als der allgemeine Wunsch nach Frieden lebhaft. Der eben ausgebrochene Krieg sei ein typischer Beweis dafür, daß nicht die Herrscher, nicht die Regierungen der fünf kriegsführenden Staaten, sondern die Völker selbst am Kriegsausbruch schuld sind. Sonst wären die erstaunlichen Leistungen bezüglich der Mobilisierung, wie es jetzt zu beobachten sei, nicht möglich. Der Minister dankte für die der Armee gewidmeten anerkennenden, warmen Worte, für das allseitig der Armee kundete Interesse und schloß: Daraus schöpfe ich nicht nur die Hoffnung, daß alle notwendigen Forderungen werden bewilligt werden, sondern die noch schönere Hoffnung, daß wir in erster Zeit uns stets zusammenfinden werden, geschlossen Mann für Mann. (Lebhafte Beifall). Delegierter Graf Latour erklärte, die Leitung der österreichisch-ungar. Politik werde sich gewiß dessen bewußt sein, daß sie auf die Wehrmacht des Reiches in allen Teilen und unter allen Umständen zählen könne. Dies Bewußtsein werde ihr Selbstvertrauen geben, für die Lebensinteressen der Monarchie kraftvoll einzutreten.

Italien.

Eine zweite Postrichter-Affäre in Mailand. Ein Massenvergiftungsversuch, der an den Fall Postrichter erinnert, macht in Mailand peinliches Aufsehen. Eine Anzahl Hausbesitzer in den verschiedenen Vierteln der Stadt bekam während der letzten Zeit einige Proben von Tabletten zugesandt, die eine heilkräftige Wirkung ausüben sollten. Einige Personen, die die Tabletten nahmen, erkrankten unter heftigen Vergiftungserscheinungen. Eine Untersuchung der Tabletten ergab, daß sie Quecksilbercyanid enthielten. Von dem Absender fehlt jede Spur. Auf den Proben war eine Gesellschaft „Sanitaria“ als Absender angegeben, doch existiert eine solche nicht. Die Empfänger haben, abgesehen davon, daß sie fast alle Hausbesitzer sind, keine Beziehungen zu einander.

Frankreich.

Unruhe in Paris. Die Zusammenkunft mehrerer Mitglieder des Kabinetts rief Montag nachmittags eine gewisse Erregung hervor. Besonders wurde die Anwesenheit der Oberbefehlshaber von Heer und Flotte zahlreich kommentiert. Nach Erkundigungen an zuständige Stellen ist die Zusammenkunft keineswegs durch Umstände der Außenpolitik veranlaßt, sondern auf ganz natürliche Ursachen zurückzuführen. Auch fanden schon mehrere ähnliche Beisprechungen statt.

Marokko.

Aus Marokko. Aus Casablanca wird vom 13. d. M. gemeldet: Generalresident Spautey ist Dienstag in Paris eingetroffen und wird sich den Montag über in Casablanca aufhalten. Am Dienstag abend wird er sich wahrscheinlich nach Rabat begeben, von wo er an der Spitze einer Truppenabteilung nach Mogador ziehen will, um von dort die Rückreise nach Marrakesch anzutreten.

Verstien.

Schwere Pulverexplosion in Teheran. In Teheran fand Montag in der Nähe des Stadttors eine Pulverexplosion statt. Drei Häuser wurden zerstört, neun Personen getötet. Ein Beamter des Arsenal hatte in seinem Hause aus dem Arsenal gestohlenen Pulver verborgen, das explodiert war.

Amerika.

Zum Attentat auf Roosevelt wird noch gemeldet, daß der Attentäter Schrank heißt, in Erding in Bayern geboren und 36 Jahre alt ist. Er kam vor 27 Jahren mit seinen Eltern nach Newyork. Er war, wie bei ihm gefundene Papiere dartun, Roosevelt schon längere Zeit gefolgt. Der Täter ist offenbar geisteskrank. Roosevelts Verletzung ist den letzten Nachrichten zufolge zwar ungefährlich, aber immerhin erster als anfangs angenommen wurde. Zuerst hieß es, die Kugel sei direkt unter der Haut stecken geblieben; jetzt aber besagen einige Meldungen, sie sei tiefer in den Unterleib eingedrungen. Roosevelt wurde später nach Chicago übergeführt. Dort nahm man im Mercy-Hospital eine Röntgenuntersuchung vor, welche ergab, daß die Kugel im Gewebe, aber in ungefährlicher Entfernung von den Lungen liegt. Roosevelt schickte folgende Depesche an seine Gattin: Die gegenwärtige Untersuchung zeigt keine Gefahr; Puls und Respiration normal; kein Blutspucken. — Roosevelt konnte ohne Hilfe gehen und auch seine Post selbst durchsehen.

Tafts Plottenwünsche. In einer Rede bei einem Festmahl zu Ehren der Flottenoffiziere erklärte Präsident Taft: Die Vereinigten Staaten müßten in jedem Jahre zwei Panzerjohse bauen, bis eine allgemeine Abrüstung durchgeführt werde. — In Bezug auf den Panamakanal sagte Präsident Taft, die Vereinigten Staaten haben den Kanal befestigt und werden seine Neutralität allen Nationen gegenüber aufrecht erhalten, mit Ausnahme der Feinde der Vereinigten Staaten.

Oertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 16. Oktober. Um vielfachen Wünschen nachzukommen, und um auch der jetzigen kritischen Welle Rechnung zu tragen, haben wir mit dem heutigen Tage auch in der Oberstadt eine Aushangstelle eingerichtet, an der sämtliche uns zugehenden Depeschen von größerer Wichtigkeit sofort zum Anschlag gebracht werden. Die Aushangstelle befindet sich am Cigarengeschäft des Herrn Reichner neben dem Kaiserlichen Postamt.

Eibenstock, 16. Oktober. In unserer Gemeinde vertriebt ein Kolporteur Schriften, Bücher und Blätter von der Internationalen Traktatgesellschaft in Hamburg. Dieselben sind adventistischen Cha-

racters und enthalten teilweise, verstreut und verstreut, Irrlehren der Sabbatisten oder Siebentags-Adventisten. Da die Schriften den Gliedern unserer evangelisch-lutherischen Kirche als „christliche“ angeboten werden, so bleibt den meisten Käufern der wahre Sachverhalt — zunächst wenigstens — verborgen. Es wird deshalb hierdurch öffentlich derselbe klargestellt. Die Glieder unserer Kirche und Gemeinde seien nachdrücklich gewarnt: Wacht!

Carlsfeld, 16. Oktober. Am vergangenen Montag, den 14. Oktober, wurde im Laufe des Vormittags von einem hiesigen Grenzbeamten in unmittelbarer Nähe des Jollantes Weitersglashütte ein aus Böhmen stammender Arbeiter beim Passieren ertappt. Der Schmuggler, der mehrere Päckchen Streichhölzer bei sich trug, wurde, da er die Strafe von 30 Mark nicht bezahlen konnte, sofort in das königliche Amtsgericht zu Eibenstock eingeliefert.

Dresden, 15. Oktober. Der ehemalige Reichstanzler, Sr. Durchlaucht Fürst Bernhard von Bülow, ist nebst Gemahlin Sonntag, den 13. d. Mts., zu längerem Aufenthalt in Dresden eingetroffen und hat im Grand Union-Hotel Wohnung genommen.

Dresden, 15. Oktober. Die Zwischen-Deputation der 2. Kammer zur Vorbereitung des Volksschulgesetzes wurde in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Zusammenstellung der in der Deputation gefassten Mehrheits- und Minderheitsbeschlüsse vor und trat dann in die Beratung der vorliegenden 2538 Petitionen ein. Da die diese Petitionen berührenden Gegenstände in der Hauptsache bereits bei den einschlägigen Paragraphen der Vorlage beraten worden sind, beschloß die Deputation einstimmig, diese Petitionen, soweit sie nicht durch die gefassten Beschlüsse erledigt sind, auf sich beruhen zu lassen. Die nächste Sitzung der Deputation findet morgen vormittag statt.

Leipzig, 14. Oktober. Gestern abend wurde der in Thelma wohnende Arbeiter Richard Krebs in Taucha von drei Männern, mit denen er vorher gezecht hatte, überfallen und mit Messern und Schlagringen heftig zugerichtet, daß er lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Leipzig, 15. Oktober. Das Reichsgericht hat heute die Revision gegen das Urteil des Landgerichts I Berlin wegen der Methyloalkoholvergiftungen verworfen, durch das der Drogist Julius Scharnack zu fünf Jahren Gefängnis und 2000 Mk. Geldstrafe, die Geschäftsfreisenden Jastrow und Wagen zu je zwei Monaten und der Schankwirt Dahle zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt worden sind.

Chemnitz, 15. Oktober. Der 19 Jahre alte Handarbeiter Jädel versuchte heute seine Braut, namens Mählberg, zu erschließen, verletzete sie aber nicht lebensgefährlich. Er gab dann einen Schuß auf sich ab und brach auf dem Wege zur Polizeiwache bewußtlos zusammen.

Roßwein, 14. Oktober. Ein kriegerisch veranlagter Burische ist der hiesige 16 Jahre alte Kontorlehrling Stiezel. Im August d. Jahres ging er seinem Vorgesetzten durch, um sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen, seinem Vater gelang es jedoch, ihn bei Dresden zu ermitteln und nach hier zurückzutransportieren. Vorige Woche ist der Burische abermals durchgegangen, um sich in Berlin beim serbischen Konsulat als Freiwilliger zu melden. Da sein Fahrgehalt nicht bis Berlin ausreichte, stahl er in Röderau ein Fahrrad, fuhr auf diesem nach Berlin und versuchte das Rad zu verkaufen. Dort schöpften man Verdacht und überführte den „Krieger“ des Diebstahls.

Schwarzenberg, 14. Oktober. Gestern nachmittags 5 Uhr fand hier im Sitzungssaale der Rgl. Amtshauptmannschaft eine Bezirksversammlung des Bezirksbauvereins Schwarzenberg statt. Dr. Amtshauptmann Dr. Wimmer eröffnete die Versammlung mit Gruß und Dank. Die Jahresrechnung auf 1911 wurde richtig gesprochen. Hierauf hielt Hr. Kirchschullehrer Leucht aus Breitenau (Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde) einen Vortrag über das Thema: „Wie erziehen wir unsere Kinder zu Freunden des Obstbaues?“ Er fordert von den Erwachsenden in dieser Beziehung zweierlei: 1. daß sie die Bäume betrachten als liebe traute Freunde, die auch den Kindern solche werden und bleiben sollen; 2. daß wir die Kinder zu Mitarbeitern und Mithelfern im Obstbau heranziehen und erziehen. Praktische Arbeiten mit den Kindern, im Anfang ganz leichte, seien durchzuführen; die Pflege fränkter und gesunder Bäume sei mit ihnen vorzunehmen. Liebe zur eigenen Scholle, zur Heimat, zu Gemeinde und Vaterland müsse dabei Hand in Hand gehen. Dem Vortragenden wurde reichlicher Beifall gezollt. — Der 2. Redner war der staatlich geprüfte Landwirtschaftslehrer und Tierzuchtinspektor Dr. Schöppach-Dresden. Seine durch Lichtbilder unterstützten Ausführungen betrafen die Verwendung der künstlichen Düngemittel im Obst- und Gartenbau mit spezieller Berücksichtigung des schwefelsauren Ammoniaks. Der Redner betonte, daß die hauptsächlichsten künstlichen Düngemittel Bodenveränderung, Fruchtbarkeit und reiche Ernteträge bringen. Wo guter Stallmist verfügbar ist, wird man auf künstliche Mittel gern verzichten; beim Fehlen des Kuhdüngers aber hat der Landwirt und Obstzüchter die Pflicht, Mangelndes zu ersetzen. Eine besondere Mahnung war die: Erwarte Fruchtfolge nicht vor dem 3. Jahre nach der Pflanzung des Baumes! — Die Versammlung brachte ihre Zustimmung zum Gehörten durch lebhaften Beifall zum Ausdruck. — Der Bezirksverein zählt über 300 Mitglieder.

Beiersfeld, 14. Oktober. Ein tödlicher Unglücksfall hat sich hier ereignet. Der 11jährige Schulknabe Rudolf Baumann aus Bernsbach sollte Laternen aus der Stierschen Laternenfabrik holen und befand sich in dem im Kellergehoß liegenden Lagerraum, in den der Fahrstuhl ausmündet. Der Knabe wurde, als sich der Fahrstuhl nach oben in Bewegung setzte, auf sein Bitten mitgenommen; er versuchte aber, während sich der Fahrstuhl in Bewegung befand, wieder abzuspringen, wobei er mit dem Kopfe zwischen die Oberante der Türöffnung und den Fahrstuhlboden geriet. Er erlitt schwere innere Verletzungen, denen er leider erliegen ist.

11.ziehung 5. Klasse 162. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 14. Oktober 1912.

100000 M. auf Nr. 27097. 5000 M. auf Nr. 32801 51091

68076 74890 80061. 3000 M. auf Nr. 10374 16910 16798 17683 22282

24702 37888 37882 40025 40188 41251 45164 47894 49270 57870 61424

67915 75769 90064 79131 79408 88981 91187 92225 95166 102745 106804

107287 108886. 2000 M. auf Nr. 1085 2786 4418 5085 11978 12707 30180 37566

29246 38088 38221 41558 46545 47878 52568 55112 68104 72881 78150

77210 82381 92062 93222 97718. 1000 M. auf Nr. 4181 4356 5073 6390 8114 9168 12891 19046

20549 23549 25490 27296 28290 28449 28925 30388 37989 38891 39096

39688 40988 40922 41089 41104 41846 42762 43067 47611 47769 48766

58887 54241 58482 58224 61064 67118 72858 74064 77290 78788 88148

88399 86704 89410 89861 91019 92434 98415 99902 108486 109888.

500 M. auf Nr. 203 3369 3474 5899 5491 7844 9786 16042 17074

18490 22528 23890 23692 25681 25728 25891 25960 26989 31908 34201

36048 42865 48788 45065 49099 49887 49918 50908 57029 59958 62834

62721 63909 66598 67426 67649 69559 70449 71686 72668 73909 75887

75578 75477 77453 78489 80547 81821 81825 86188 87088 88157 91509

91882 92482 97080 98151 106266 106411 106917 106616.

Feuer erlauft!

Roman von Hans Heymüller.
(10. Fortsetzung.)

„Mich friert, hui!“ jammerte die Kleine mit klappernden Zähnen. Marthchen packte zu, nahm das nasse Bündel auf den Arm und ging nach der Treppe, um das Kind zu Bett zu bringen.

Indem sich Frau Wedemann die Ruchentür auf, um zu sehen, was eigentlich los wäre. Sie ahnte mehr als sie erkannte, und tat einen lauten Schrei. Einen Augenblick schien es, als wollten der belebten Frau die Sinne vergehen. Dann aber rief sie: „Ja, Kind, was hast du denn nur gemacht? Ach, du lieber Gott, meine Ahnung! Nur schnell ins Bett. Komm, komm!“

Endlich war der Wildfang zur Ruhe gebracht. Als Martha und ihre Mutter nach unten gingen, fanden sie Vater Wedemann mit Ernst Hagedorn im Gastzimmer. Der Vater schrie ihnen aufgeregt zu: „Holt mal ein paar Hosen von mir und einen Rock und Wäsche...“ Dabei zog er dem Burischen den völlig durchnässten Rock aus, der ziemlich anlehte. Die Kleider tropften noch immer, Ernst stand in einer tüchtigen Wasserpfütze und sah an sich herunter.

Die Frauen entfernten sich, das Notwendige zu holen. Unterdessen hatte Vater Wedemann in seiner Herzensfreude auch die Weste des Burischen bereits aufgeklopft. Dabei stieß er aufgeregt immer wieder dieselben Fragen heraus: „Wie war's denn nur? Wo hast du sie denn nur gefunden? Was hat sie denn nur gemacht?“

Ernst war sehr wortkarg. Er war offenbar sehr verlegen; aber Vater Wedemann bemerkte das gar nicht. Er schwafte nur immer darauf los von seinem Kind und einem warmen Hemde, von der Dummheit solcher Kinder, und wie dankbar die Eltern dem Ernst sein müßten.

„Das hätte doch jeder andere an meiner Stelle auch getan. Man kann so ein Ding doch nicht ertrinken lassen,“ wandte Ernst da ein.

„Ja doch!“ Da brachten die Frauen die Sachen. „Geht mal ein bißchen raus!“ schrie er sie an. „Aber Vater,“ sagte Frau Wedemann, „das mußt du doch selber wissen, in der Gaststube.“

„Na, wir brauchen doch dazu nicht erst 'nauf auf den Tanzsaal! Macht drüben in der kleinen Stube Feuer an. Holt eine Flasche Alten aus dem Keller! Links mit den grünen Köpfen! Und ein festes Abendbrot. Fix ein bißchen!“

Und er half dem Ketter seines Kindes mit zärtlicher Sorgfalt in die viel zu weiten Kleider. Das bis dahin ernste und verlegene Gesicht des Burischen, dem soviel Aufhebens um seine Person fremd war, verzog sich doch zu einem gutmütig-spöttischen Lächeln, als er die Kleider so an sich herumklumperte sah; aber ihre trodene Wärme tat ihm wohl.

So ganz zufällig fiel sein Blick auf eine Rehrückenschaukel in der Ecke, auf der ein Haufen Glasstücke zusammengelegt war. Und gerade hing der Wirt diesen Blick auf, und da er zugleich bemerkte, wie Hagedorn dunkelrot im Gesicht wurde, kam er sich fast wie ein Sünder vor, da er doch den Ketter seines Kindes aus dem Hause verworfen hatte. Er reichte dem Burischen die Hand hin und sagte gedrückt: „Na, laß das vergessen sein!“ Das klang wie eine Entschuldigung.

Da schwiegen beide und schämten sich.

„Könnst herüberkommen, das Essen steht auf dem Tisch,“ rief draußen Mutter Wedemann geschäftig. Sie gingen und nahmen, nachdem Frau Wedemann sich mit vielen Worten bei Ernst für seine mutige Tat bedankt hatte, in dem traulichen Stübchen neben der Küche Platz.

„Wo steckt denn Marthchen?“ fragte Herr Wedemann. „Oben?“

„Ach, sie ist bloß einen Weg gegangen,“ erwiderte die Hausfrau ausweichend und ärgerte sich sofort, daß sie nicht auf die bequeme Ausrede: „Oben!“ gekommen war.

Man hatte sich kaum gesetzt, als draußen die Haustürflügel leicht anstieß und sich ein leichter und ein schwerer Tritt der Türe des Zimmerchens näherten. Die Tür ging auf, und Marthchen führte Mutter Hagedorn herein. Wedemann und Ernst standen vor Ueberraschung auf.

Nein über das Mutterchen! Es war geblendet von dem Lampenlichte, dem Leuchten des Tischleuchtes, dem Blitzen der Gläser. Es sah so unendlich verlegen, und doch auch wieder so glücklich aus. So ging Mutter Hagedorn auf den Wirt zu und sagte unter Tränen: „Ach du lieber Gott!“ und ging um den Tisch herum zur Frau Wirtin und sagte: „Ach, du lieber Gott, Frau Wedemann!“ Und dann trippelte sie wieder zurück und legte, sich auf die Beine hehend, ihrem Sohne die kleine, bürge Hand auf die Schulter, sah ihm so recht treuherzig in die wegwendeten Augen und flüsternte mit versagender Stimme: „Mein Ernst, mein braver Junge!“ Unter Freudenstößen schaute sie ihr Haupt an die breite Brust ihres Sohnes, der wie ein Stod dastand, und alles mit sich geschehen ließ, regungslos bis auf Zuckungen in dem ganz blaffen Gesichte.

ber
räuf
auf
Sie,
bild
jer p
Ende
lehnt
den
in d
aber
men
„So
gebli
hatte
in de
Essen
Ernst
soß u
mußt
mit e
habe
gegan
Wedem
hüpfen
beru
schon
er de
er ein
Kinde
habe
holte
tief d
sief!
sie ni
chen;
gehalt
unter
Etern
die G
Hauptd
Westm
Niederf
Ra
sämtl. D
R. Richt
St
Roth L
Annaber
Wahrbur
Newyork.
Ku
3 Reichs
4 „
3 Preuss
3 „
3 Sächs
3 „
3/4 Chem
3 „
4 Chem
4 Chem
A
Au-u. V
Erh
wurde au
terstätt n
und blau
Gegen B
Erped. ds
Baß
stilt sicher
H.

746 10804
0150 87568
2881 78150
8901 10946
8901 80900
7709 48706
8788 88148
10888
6042 17074
1908 84201
0068 02824
2900 75857
8157 91509

mit Klapp-
er Tres-
für auf-
mehr
Ein-
Frau
a, Kind,
er Gott,
komm!
ht. Als
sanden
n Gast-
nd und
völlig
ie Klet-
er tüch-
dige zu
seiner
its auf-
der die-
? Wo
nn nur
ffenbar
e das
os von
Dumm-
n dem
Stelle
ertrin-
Sachen.
„Aber
u doch
uf auf
Stube
Keller!
festes
zärtli-
as bis
t, dem
verzog
als er
er ih-
Reh-
Glas-
der
erzte,
er sich
er sei-
reich-
„Na,
Ent-
dem
stiftig-
mann
e Tat
n der
Bede-
iderte
d, daß
efom-
Gaus-
d ein
erten.
er Ho-
r He-t von
dem
und
nter
änen:
erum
Bott,
nieder
hem
sah
gen
senst,
schne-
ber
hehen
blas-

Frau Bedemann weinte vor Rührung. Ihr Gatte, der nahe am Weichwerden war, das er fürchtete, räusperte sich stark, klopfte das beglückte Mütterchen auf den Rücken und sagte: „Kommen Sie, kommen Sie, wollen was essen!“
So ungeschickt diese Aufforderung in diesem Augenblick auch sein mochte, Ernst war froh, daß damit dieser peinliche Austritt, dessen Mittelpunkt er war, ein Ende bekam.

Marthchen hatte unterdessen an einem Fenster gelehnt.
Sie war die Erste von ihrer Familie gewesen, die den Retter Bieschens getroffen hatte. Im Schreck und in der Angst um das, was hätte geschehen können, aber Gott sei Dank abgewandt war, hatte sie dem menschlichen Helfer noch gar nicht gedankt. Auch ein „Gott sei Dank“ war nur einmal in ihrer Seele aufgeblitzt; sie war an Ernst vorbeigegangen, nein, sie hatte sich an ihm mit seltsamer Scheu vorbeigedrückt in dem engen Raume.

Ganz mechanisch setzte sie sich mit an den Tisch. Essen konnte sie nichts, die anderen ja auch nur wenig. Ernst, der zwischen Frau Bedemann und seiner Mutter saß und zu jedem Bissen besonders genötigt werden mußte, erzählte auf Verlangen, oftmals stockend und mit einer an ihm sonst nicht gewohnten Unbeholfenheit den ganzen Hergang: wie er nach der Mühle zu gegangen sei, wie er drüben am Bachwehr Bieschens Bedemann in ihrem hellen Kleide habe über den Bach hüpfen sehen, wobei einige kleinere Kinder die bewundernden Zuschauer abgegeben hätten. Er sei schon ein tüchtiges Stück vorüber gewesen und hinter der Mühle die Wiesen entlang gegangen, da habe er einen Matsch und ein Plätschern und jämmerliches Kindergeschrei vernommen, sei zurückgerannt, nun, und habe Bieschen eben herausgeholt. Mutter Bedemann holte tief Atem: „Rein, diese Kinder!“ „Ist es denn tief dort?“ fragte Mutter Hageborn. „Ueber Mannstiefe!“ sagte etwas flehentlich der Wirt. „Und da ist sie nicht untergetaucht?“ fragte wieder das Mütterchen; „Die Kleider haben sie jedenfalls so lange oben gehalten, ich packte sie gerade bei den Haaren, als sie unterging!“ erklärte ihr Ernst halblaut, als ob die Eltern des Kindes nichts hören sollten, wie groß die Gefahr doch gewesen sei.

(Fortsetzung folgt.)

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher
ALKALISCHER
SAUERBRUNN
Hauptdepot bei Walter Jugelt, Mineralwasserfabr. in Eibenstock i. E.

Wettervorhersage für den 17. Oktober 1912
Westwinde, veränderliche Bewölkung, mild, kein erheblicher Niederschlag.
Niederschlag in Eibenstock, gem. am 16. Oktober früh 7 Uhr: 7,0 mm = 7,0 l auf 1 qm Bodenfläche.

Gründungsliste.
Liebernachten haben im
Rathaus: W. Auerwald u. Frau, Konsul, Fr. Ahrenbed, sämtl. Durban, E. Meyer, Einkäufer, W. Freund, Einkäufer, beide Grefeld, R. Richter, Kfm., Dresden-B.
Reichshof: Heinrich Schön, Bauat, Min. Robert Graff, Roth i. B. Ernst Buruder, Einkäufer, R. Borchers, Einkäufer, beide Annaberg, Carl Seidel, Kfm., Radibor, Mag. Schön, Kfm., H. J. Wahrburg, Kfm., beide Plauen, G. O. Remburger u. Frau, Einkäufer, Rempost, Albert Schroeter, Kfm., Chemnitz.

Stadt Leipzig: Konrad Mangel, Habelschwecht, A. Schäß, Kfm., Leipzig, Martin Knapp, Kfm., Fritsch i. B. Wilhelm Schroeter, Kfm., Dresden, Arthur Zimmermann, Kfm., Hohndorf b. Chemnitz, A. Sonnenschein, Kfm., Greiz.
Stadt Dresden: Otto Rodtrod, Kfm., Plauen, Franz Hellant, Kfm., Dresden, Emil Suhrmann, Kfm., Plauen, Paul Raden, Kfm., Chemnitz, Robert Raudner, Handelsmann, Gansdorf, Engl. Hof: Max Mühlig, Kfm., Olmersdorf, Hermann Langer, Händler Schneberg, Carl Vanhans jr., Händler, Köhnitz.
Deutsches Haus: Emil Hornau, Kfm., Seiffhennersdorf, Franz Bauer, Milmiler, Milmichen, Ferd. Junke, Handelsmann, Glauchau, Oskar Lorenz, Steinbruder, Leipzig-Reudnitz.

Mitteilungen des Kgl. Standesamtes Eibenstock
auf die Zeit vom 9. bis mit 18. Oktober 1912.
Aufgebote: s. hiesige: Der Zeichnergehilfe Kurt Hermann Jugelt hier mit der Johanne Stemmier hier. Der Buchhalter Richard Gessel hier mit der Maschinenhilfin Olga Frieda Flach hier. Der Zeichner Rudolf Walter Känel hier mit der Johanne Mag. Kregel hier. Der Restaurateur Heinrich Emil Linger hier mit der Restaurateurwitwe Ida Emilie Weichner geb. Pöhlend.
b. auswärts: keine.
Eheschließungen: (Nr. 53-57) Der Zeichner Friedrich Eduard Weise in Plauen mit der Marianne Linger hier. Der Buchhalter Paul Hugo Weisel hier mit der Hausdame Hedwig Ulise Sonntag hier. Der Bordrunder Max Paul Linger hier mit der Maschinenhilfin Frieda Rosa Schönfelder hier. Der Schiffensticker Hans Alfred Bauer hier mit der Clara Marie Becher hier. Der Malergehilfe Georg Gottfried Köhler hier mit der Siederin Amalie Paula Krönast hier.
Geburten: (Nr. 275-278) Dem Hausmann Max Hugo Schmidt hier 1 Z. Dem Sticker Emil Albert Seltmann in Wilsdorf 1 Z. Dem Fleischer Kurt Emil Pösch hier 1 Z. Dem Zementarbeiter Umberto Martin hier 1 Z.
Sterbefälle: (Nr. 130-141) Der Schlosser Emil Ottomar Goldhahn hier, ein Ehemann, 50 J. 2 M. 23 T. Eise Johanne Graupner, 2. des Straßenarbeiters Paul Bernhard Graupner hier, 28 T. Reinhard Berthold Linger, 5. des Schiffenstickers Max Kurt Felix Fürtchegott Linger hier, 9 M. 27 T.

Zwaidner Viehmarktpreise
vom 14. Oktober 1912.
Kulgetriebene waren: 50 Ochsen, 21 Bullen, 189 Ralben und Kähe, 82 Ferkel, 82 Kälber, 545 Schafe und Hammel, 1187 Schweine. Die Preise verstehen sich für 50 Kg.: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewicht bis zu 8 Jahren Lebensgewicht 52-54, Schlachtgewicht 48-50 resp. 97-99, 2. mäßig genährte junge und ältere ausgewachsene 48-50 resp. 97-99, 3. geringgenährte jeden Alters resp. 42-44 resp. 88-90, 4. geringgenährte jeden Alters resp. 42-44 resp. 88-90, 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewicht 50-52 resp. 90-92, 2. vollfleischige jüngere 48-50 resp. 88-90, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42-46 resp. 84-87, 4. gering genährte resp. 42-44 resp. 84-87, 1. Ralben und Kähe: 1. vollfleischige, ausgewachsene Ralben höchsten Schlachtgewicht 52-54 resp. 94-96, 2. vollfleischige, ausgewachsene Ralben höchsten Schlachtgewicht bis zu 7 Jahren 50-52 resp. 90-92, 3. ältere ausgewachsene Kähe und gut entwickelte jüngere Ralbe und Ralben 44-47 resp. 88-90, 4. gut genährte Ralbe und mäßig genährte Ralben 38-42 resp. 80-84, 5. mäßig und gering genährte Ralbe und gering genährte Ralben 32-38 resp. 66-75 M. Ferkel: gering genährte Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahre resp. 12-14 M. Ralben: 1. Doppeltender Lebensgewicht, 2. beste Maß und Saugfäher 61-63, 3. mittlere Maß- und Saugfäher 53-60, 4. geringe Ralben 50-54 M. Schafe: 1. Mastschaf und junger Mastschaf Lebensgewicht 43-44, 2. ältere Mastschaf 40-42, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merkschafe) 34-36 M. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr Lebensgewicht 88-89, 2. Fleischschweine 90-92, 3. fleischige 86-88, 4. gering entwickelte 82-84, 5. Sauen und Eber 80-84 M. Ueberstand: 12 Rinder, davon 2 Ochsen, - Bullen, 10 Kähe und Ralben, - Ferkel, - Kälber, 180 Schafe, 16 Schweine. Tendenz: Großvieh mittel, Kälber und Schafe langsam und Schweine gut.

Neueste Nachrichten.
- Berlin, 16. Oktober. Bei dem gestern abend von den Vertretern der Berliner Kaufmannschaft zu Ehren der internationalen diplomatischen Ausstellungskongressen veranstalteten Bankett sprach Staatssekretär von Riberien-Wächter die feste Ueberzeugung aus, daß es gelingen werde, ein Ueberbringen des Balkanbrandes auf andere Länder zu verhindern.
- Halle, 16. Oktober. Die Regierung vertaufte die Domäne Ummendorf, eine der größten der Provinz Sachsen, zur Bildung von kleinen Bauernhöfen an eine Siedelungsgesellschaft.

- Wien, 16. Oktober. Kaiser Franz Josef begibt sich in der ersten Novemberhälfte zu zudringlichem Aufenthalt nach Budapest, wo er die dort tagende Delegation persönlich mit einer Thronrede eröffnen wird.

- Wien, 16. Oktober. Von unterrichteter Seite wird zum italo-italienischen Friedensschluß noch mitgeteilt: Die Bedingungen des Friedens sind folgende: 1. Tripolis und die Cyrenaika werden als von der Türkei unabhängig erklärt, wodurch das italienische Gesetz, betreffend die Ausübung der Souveränitätsrechte Italiens auf Libyen die indirekte Zustimmung der Türkei erhält. 2. Die türkischen Truppen werden aus Libyen zurückgezogen. 3. Die Türkei erklärt eine Proklamation an die Araber in Tripolis, von weiteren Kämpfen abzusehen. 4. Erst nach Erfüllung dieser Bedingungen werden die von Italien im Laufe des Feldzuges besetzten Inseln an die Türkei zurückgegeben. 5. Die Türkei erhält eine Entschädigung für die Staatsdomänen, die aber noch nicht festgesetzt ist. 6. Italien erkennt die religiöse Oberhoheit des Sultans in Libyen an.

- Paris, 16. Oktober. Die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens ist, wie „Echo de Paris“ meldet, sofort nach Konstantinopel und Rom von Dudy telegraphiert worden. Heute wird der Sultan ein Dekret erlassen, in dem die Unabhängigkeit Tripolis' und der Cyrenaika verkündet wird.

- New York, 16. Oktober. Die Aerzte sind sich noch nicht einig darüber, ob bei Roosevelt eine Operation notwendig ist. Durch den Schuß sind Teile nicht verletzt worden. Man hegt die Hoffnung, daß Roosevelt bald wieder hergestellt sein wird und glaubt, daß seine Wahlausichten durch diesen Zwischenfall bedeutend gestiegen sind.

Zum Balkankrieg.
- Wien, 16. Oktober. Wie von unterrichteter englischer Seite gemeldet wird, ist ein englisches Infanterie-Regiment von Malta nach Kreta zur Besetzung der Subabai abgeandt worden.

- Paris, 16. Oktober. „Echo de Paris“ berichtet aus Belgrad: Die serbische und bulgarische Regierung habe ihre Ansicht über die Zwischenfälle an der serbisch-türkischen und türkisch-bulgarischen Grenze ausgetauscht. Man betrachtet beide Grenzzwischenfälle als eine Herausforderung der Türkei und wird dieselbe als Casus belli ausnehmen. Inzwischen sind den Befehlshabern beider Armeen die Aufträge erteilt worden, sich jeden Angriffs zu enthalten, aber mit aller Energie etwaige Angriffe abzuweisen. Im auswärtigen Amt erklärt man, daß Serbien keineswegs beabsichtige, in den Sandtschak einzubringen. Andererseits behauptet die „Daily Mail“ aus Wien, daß angeblich die Grenze des Sandtschaks gestern von serbischen Truppen bei Pleoli überschritten worden sei. Diese Meldung muß jedoch mit Vorbehalt aufgenommen werden.

- Belgrad, 16. Oktober. Der türkische Gesandte hat noch spät abends nach Zustellung der Pässe auf Verfügung seiner Regierung Belgrad verlassen.

- Sofia, 16. Oktober. Infolge der Abberufung des türkischen Vertreters haben die verbündeten Balkanstaaten beschlossen, der Türkei kein Ultimatum zu übermitteln. Die Souveräne werden mittelst Manifestes ihren Völkern den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Türkei verkünden.

Kursbericht vom 15. Oktober 1912 **Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.**

| | | | | | | | | |
|-----------------------------------|------------------------------------|--------|---------------------------------------|-------|---|--------|-------------------------------------|-----------|
| Deutsche Fonds. | 3 1/2, Dresdner Stadtanl. von 1906 | 88 25 | 4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pflbr. Ser. 28 | 97,70 | Dresdner Bank | 151 | Can-da-Pacific-Akt. | 264 75 |
| 1 Reichsanleihe | 78 10 | 1 19-8 | 4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15 | 98 | Sächsische Bank | 15 | Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr) | 230 |
| 2 " " | 88 30 | 1 0-8 | 4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15 | 98 | Industrie-Aktien. | | Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G. | 311 |
| 3 " " | 100,50 | | 4 Leih. Bod.-Cr.-Anst.-Pflbr. S. 9 | 98 | Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges. | 172,25 | Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei | 173 50 |
| 4 " " | 78 | | 4 Sel. warzburg Hyp.-B.-Pflbr. S. 8 | 97,50 | Wanderer-Werke | 39,50 | Weisthaler Aktiengesellschaft | 605 |
| 5 Preussische Consols | 88,90 | | | | Chemnitz Aktien-Spinnerei | | Vogtl. Maschinenfabrik | 187 |
| 6 " " | 100,70 | | | | Chemnitzer Werkzeugmaschinen (Zimmerm.) | 77,75 | Harpenor Bergbau | 288 70 |
| 7 Sächs. Rente | 79,50 | | | | Schuekert Elektrizitäts-Werke | 147,50 | Plauener Tal- und Gard.-A. | 88 |
| 8 Sächs. Staatsanleihe | 95 | | | | Grosse Leipziger Strassenbahn | 203 25 | Phönix | 149 |
| Kommunal-Anleihen. | | | | | Leipziger Baumwollspinnerei | 224,50 | Hamburg-Amerika Paketfahrt | 170 25 |
| 1 Chemnitzer Stadtanl. von 1889 | | | | | Hanau dampfschiffahrts-Ges. | 286 75 | Vogtländische Talifabrik | 141 2 1/2 |
| 2 " " " " " " " " " " | | | | | Gelsenkirchener Bergwerk-Akt. | 191 25 | Reichsbank | |
| 3 " " " " " " " " " " | | | | | Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig) | 108 25 | Diskont für Wechsel | 4 1/2 |
| 4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907 | 99,80 | | | | Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann) | 187 25 | Zinsfuß für Lombard | 5 1/2 |
| 5 Chemnitzer Stadtanl. von 1908 | 99,35 | | | | Dresdner Gasmotoren (Hille) | 188 | | |

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung.
Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.
An- u. Verkauf v. Wertpapieren. Vorschüsse a. Wertpapiere

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft.
Abteilung Eibenstock, Vodelstrasse 3.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Kupons-Einlösung. - Auslosungs-Kontrolle.
Vermietungen von Schrankfächern. - Reisekreditbriefe.

Hausfrauen verwenden Tosella Butter
mit Vorliebe die feine Pflanzenbutter-Margarine
Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften. Alleinige Fabrikanten: **Neusser Margarine-Werke, G. m. b. H., Neuss am Rhein.**

Berlora
wurde auf dem Wege von der Unterstadt nach der Oberstadt ein weiß und blau gestrichenes **Rorddeckchen**. Gegen Belohnung abgegeben in der Exped. des Bl.
Bahnschmerzen
hilft sicher „Dodo“. Flasche 35 Pf.
H. Lohmann, Drogerie.

Zahntechnisches Atelier
Fritz Pommer, Dentist.
Langestr. 3, v. **Eibenstock.** Am Neumarkt.
Modernen Zahnersatz. **Flombieren.** Zahnoperationen.
Frisch. Schellfisch Schiffchen-Auspacker
ist eingetroffen bei **Ida verw. Schumann.** werden für sofort gesucht.
E. H. Fischer.

Wer verkauft hier ob lmg Wohn- Geschäftshaus od. sonst. Grundstück. Angeb. nur vom Besitzer erbeten unter K. F. 3009 an Rudolf Mosse, Plauen im Vgl.
Zoll-Zusatzserklärungen,
neues Schema, weiße und grüne Formulare, hält stets vorrätig die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Loise
der 3. Geldlotterie zum Besten der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung
à 1 Mark
sind zu haben in der **Expedition d. Amtsblattes.**

Das Urteil

der Käufer ist ein besseres Lob, als alle reklamehaften Anpreisungen der Verkäufer! Jeder Kaufmann lobt seine Ware, die beste ist und bleibt aber die, welche das Publikum lobt. So urteilen die Konsumenten über die neue Pflanzenbutter - Margarine

Aromin:

Besser als manche Molkereibutter.

Herzlichen Dank für übersandte Probe Aromin, war sehr frisch und gut, im Geschmack besser wie manche Molkereibutter. Werden Ihre Aromin-Butter durch Herrn Kaufmann Ernst Schmidt, Kunstgasse Nr. 19 in Altenburg beziehen.
Langenleuba.

Hermann M.

Von Molkereibutter nicht zu unterscheiden.

Ich bestätige dankend den Empfang der mir gratis zugesandten Aromin-Butter und habe mit Freuden konstatiert, dass ich selbige von Molkereibutter nicht zu unterscheiden vermochte.
Chemnitz.

Frau Hedwig G.

Kommt der Naturbutter gleich.

Die gewünschte Probe Aromin habe ich erhalten und sage Ihnen meinen besten Dank. Ich möchte Ihnen mitteilen, dass Aromin eine Butter ist, ohne zu renommieren, die der Naturbutter gleichkommt. Meine Frau war erstaunt über den Wohlgeschmack der Pflanzenbutter Aromin; sie wird von jetzt ab ständig in unserem Haushalt geführt. Ich wünsche, jede Hausfrau führe Aromin zum ständigen Gebrauche ein, dann würde jede Hausfrau sehen, was man für Geld sparen kann. Es ist nämlich ein vorzüglicher Brot-aufstrich, der die teure Naturbutter ersetzt. Dieses Mitgeteilte ist mein Gutachten von Aromin.
Gautsch.

Walter E., Bäcker.

Entspricht den Ankündigungen.

Besten Dank für gesandte Probe. Dieselbe entspricht Ihren Anpreisungen und hat einen vollständig buttergleichen Geschmack.
Naunhof.

Carl M.

Wie gute Butter.

Teile Ihnen hierdurch mit, dass ich die Gratisprobe Ihres Aromin erhalten habe. Ich war sehr erstaunt über den feinen und lieblichen Geschmack, auch beim Braten hatte Aromin dieselben Eigenschaften wie gute Butter. Auf die Zunge genommen, sorgte selbige wie Schnee und schmeckte sehr kühlend. Selbst meine Kinder sagten, die schmeckt aber gut, so dass ich nicht abgeneigt bin, mir welche zuzulegen.
Grossdenben bei Gaschwitz.

Eduard C.

Ausgezeichnet und hervorragend.

Zunächst bestätige ich Ihnen den Empfang der mir zugesandten Gratisprobe Aromin. Ich kann dabei nicht unterlassen, Ihnen zu danken und ausdrücklich hervorzuheben, dass ich einfach ganz erstaunt bin über die ganz genaue Ähnlichkeit Ihres Aromin mit Kuhbutter. Bis dato wurde in meinem Haushalt eine Pflanzenbutter nicht geführt, aber seitdem ich Aromin in allen Kreisen nicht geführt, aber seitdem ich Aromin geprüft und für so vorzüglich befunden habe, esse ich und meine Angehörigen nichts mehr als Aromin, eben Ihr ausgezeichnetes und hervorragendes Fabrikat. Ich kann und werde Aromin in allen Kreisen aufs beste empfehlen. Diese Zeitschrift erfolgt vollständig ohne jedwede Aufforderung und können Sie dieselbe jederzeit Interessenten zur Einsichtnahme vorlegen.
Leipzig-Plagwitz.

gez. August G., Steinmetz u. Hausmstr.

Der Kuhbutter vollkommen gleich.

Ihre Pflanzenbutter Aromin ist wirklich eine sehr gute Butter. Sie ist der Kuhbutter in allem vollkommen gleich. Ich werde jetzt nur noch Aromin kaufen und spreche meine Hochachtung aus.
Leipzig.

Frau Johanna M.

Ausgiebiger als Bauernbutter.

Die mir überlassene Arominbutter-Probe habe ich in ausgiebiger Weise verwenden können.

Ich habe dabei die Erfahrung gemacht, dass Arominbutter ausgiebiger als jede Molkerei- und Bauernbutter; mein Bäcker sagt, besser als alles andere ist.

Eine Probe zum Kosten meiner langjährig liefernden Butterfrau aus Oberlichtenau gegeben, konnte dieselbe den reinen guten Geschmack, der fast besser als Molkerei- und Bauernbutter sei, nicht genug lobend anerkennen. Sie erbat sich sofort einige Probe-stücke für ihren Haushalt.
Chemnitz.

Frau Hilda M.

Genau wie Molkereibutter.

Besten Dank für Ihre freundliche Aufmerksamkeit betreffs Gratisprobe. Habe einige Male in Leipziger Zeitungen Ihre werten Offerten gelosen und wollte mal sehen, ob die Butter hier in Altenburg auch zu haben ist. Ich werde mich bemühen, selbige zu empfehlen, da „Aromin“ sehr wohlschmeckend ist und kein Fälschmacker es unterscheiden kann, ob es Molkereibutter ist. Es ist alles so, wie Sie schreiben, keine Reklame; nochmals besten Dank. Leipzig ist nicht weit von hier, komme öfter rüber. Habe in Leipzig Verwandte; sollten selbige noch keinen Gebrauch gemacht haben, werde ich die Butter empfehlen, das sie diese in ihrem Haushalt einführen.

Elisabet Sch., Altenburg.

Jeden Tag, mit jeder Post, gehen uns solche Anerkennungen zu. — Aromin ist aus feinstem Pflanzenfett hergestellt u. mit frischer süßer Vollmilch u. Sahne verbuttert.

Das einzige Unterscheidungsmerkmal

zwischen Aromin u. bester Molkereibutter ist der Preis. Aromin ist um ein Drittel bis zur Hälfte billiger als Butter, da es pro Pfund nur 95 Pfg., $\frac{1}{2}$ Pfund 48 Pfg. kostet. Es ist in allen besseren Geschäften zu haben, wenn nicht beim ständigen Lieferanten, dann bei einem anderen. Um jeder Hausfrau ohne Kosten die Prüfung zu ermöglichen, senden wir eine Gratisprobe, wenn man uns die Adresse auf einer Postkarte mitteilt.

Aromin ist stets frisch in folgenden Geschäften zu haben: Heinrich Bauer, Theaterstrasse, Paul Herold, Wiesenstrasse 9, Hermann Seifert, Bergstr. 4, Gustav Emil Tittel, Postplatz, Robert Wendler, Langestr. 6.

Aromin-Werke, G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Sanft im Herrn entschlief heute früh $\frac{1}{2}$, 6 Uhr meine liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere herzensgute Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Franziska verw. Tierarzt Tamm
geb. **Kunstmann.**

Eibenstock, den 16. Oktober 1912.

In tiefem Schmerze

Marie Voigt
Friedrich Wilhelm Voigt
nebst Kindern.

Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittag 3 Uhr.

Gesellschaft Gemütlichkeit.

Zufolge an uns ergangener Einladung des **Gabelsberger Stenographen-Vereins** zu dem am **Donnerstag, den 17. Oktober** im **Deutschen Haus** stattfindenden

Stiftungsfest

werden die Mitglieder nebst Damen gebeten, derselben recht zahlreich Folge zu leisten.

Der Vorstand.

Central-Theater.

Größtes und elegantestes Theater am Platz.

Ab heute **Rittwoch** grosses **Riesen-Doppel-Programm**

Der Eid des Stephan Huller.

2. Teil.

Sensationsdrama in 4 Akten, nach dem gleichnamigen Roman von Viktor Holländer. Spieldauer 1 $\frac{1}{2}$ Stunde.

Und das übrige interessante Programm.

Außer Programm als Extraeinlage:

In letzter Stunde.

Moderne Gesellschaftsdrama in 2 Akten. Es ist das ein rührendes Liebesdrama eines reichen Mädchens, das an ihrer unglücklichen Liebe zu Grunde geht.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Dir.: **Rich. Honesky.**

„Niederfranz.“

Sonnabend, den 19. ds. Mts.

Versammlung.

Aktive und passive Mitglieder dringend nötig.

Ein Fass Freibier.

Der Vorstand.

Männerchor.

Donnerstag, den 17. d. M., ab 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Deutschen Haus“.

Eine Sticker-Materialien-Handlung sucht einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, möglichst bald.

Offerten erbeten unter B. 88 an die Exped. ds. Bl.

10000 Mk.

für sofort oder 1. November als sichere Hypothek von pünktl. Zinszahler zu leihen gesucht. Ang. erb. unt. N. 15567 an d. Expedition ds. Blattes.

Stimmgabel heute im „Feldschützen“.

Lohn-Sticker,

welche saubere Kurbelarbeit auf Rührmaschinen übernehmen können, sofort gesucht. Offerten unter C. Z. 2123 befördern Haasenfein & Vogler, A.-G., Chemnitz.

Ein Posten schöne böhmische Einlegepflanzen

ist eingetroffen (vorausichtlich letzte Sendung), die billigst empfiehlt

Ernst Heymann.

Ein bestempfohlener, jüngerer Commis

findet sofort Stellung. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter N. N. 15 an die Exped. ds. Bl. erb.

Gabelsberger Stenographen-Verein, Eibenstock.

Der Verein bezieht **Donnerstag, den 17. Oktober 1912, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Deutschen Hauses** sein

17. Stiftungsfest,

bestehend in **Konzert, Theater und Ball.** Die geehrten Mitglieder und Freunde des Vereins nebst werten Angehörigen werden zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

DR OETKER'S Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise.

Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

Manchester.

Vorzüglich eingeführter Vertreter sucht die Vertretung einer hiesigen leistungsfähigen Firma in Stickereien für Manchester. Offerten sub **P. 100** an die Exped. d. d. Bl. erbeten.

Maurer u. Sandlanger

finden dauernde Arbeit bei

Baummeister Carl Berger,
Schönheide.

Licht-Spiel-Haus

Welt-Spiegel

Erstes und vornehmstes Theater.

Ein Ehrenwort.

Spannendes Offiziersdrama in 3 Akten Spieldauer 1 Stunde. Spieldauer 1 Stunde.

Ja der Hauptrolle **Hening Porten.**

Schreibmaschinen. Hochinteressant.

Der Teufel als Zugführer

Ganz origineller Trickfilm.

Fritzen u. seine geizige Tante.

Humoristischer Schlager.

Opfer fremder Schuld.

Ergreifendes Drama aus dem Leben.

Der neue Strassenlaternen-Inspektor.

Tonbild: **Tanzduett.**

Zu recht zahlr. Besuch dieses erstklass. Programms ladet freundlichst ein

Dir. **Eugen Krause.**

Deute sind

1000 Pfund Seefische

eingegangen, als: **Rablian, Schellfisch, Schollen, Rotbarsch,** à Pfd. von 20 Pfg. an, und bitte um recht flotte Abnahme. Ferner empfehle **sehr gute Speisekartoffeln** zum Einkellern.

O. Hartmann, Neumarkt 1.

Landwirtsch. = Verein Eibenstock.

Der Entleiher des **Trieurs** wird um sofortige Rückgabe ersucht.

Orstr. Melchner.

„Seltener“.